

ist hingesaust. Ich hab' an dich gedacht. Das ist eine Chance. Traust du dir die Solonummer zu?"

Mathildes Augen glänzten auf. Eine Blutwelle schoß ihr ins Gesicht. Sie vergaß, sich zu schämen, und hob sich begeistert im Bett auf.

„Also dann los!“ kommandierte er. „Anziehen!“ Und er setzte sich so in dem ärmlichen Raum, daß er sie nicht sehen konnte.

Einen Augenblick war es ganz still in dem Zimmerchen. Dann schreckte ihn ein leises Schluchzen auf. Mathilde schüttelte eine Verzweiflung. Verdutzt wandte er sich ihr wieder zu. „Nerven?“ fragte er. „Na — dann geht es eben nicht. Schade!“ Er zog seine Handschuhe an.

Da schrie sie auf. „Ich bin nicht krank! . . . Ich habe auch keine Nerven! . . . Ich habe nur kein —“ Und ihre Hand zeigte zum Fenster.

Dort hing, wie der Ballettmeister erst jetzt bemerkte, auf einer kleinen Wäscheleine eine Hemdhose. Sie hing sichtlich da, um zu trocknen.

Krai kombinierte. „Die letzte? . . . Die einzige?“ fragte er gerührt.

Mathilde nickte. „Gestern abend war so gutes Wetter. Da habe ich sie gewaschen. Ich habe nicht gehört, daß es in der Nacht geregnet hat. Und nun ist sie immer noch naß. Und ich muß doch anständig aussehen — in der Garderobe beim Umkleiden . . .“

Donald Krai schluckte ein paarmal. Dann strich er ihr über das Haar, bis sie ruhig geworden war.

Und so kam es, daß der Ballettmeister Donald Krai am frühen Morgen in der Vorstadt eine Hemdhose, Größe vierzig, kaufen ging. Ein Kauf übrigens, an den er Zeit seines Lebens dachte, da er für Frau Mathilde Krai noch vielerlei zu kaufen Gelegenheit hatte.



— — — Vater sein dagegen sehr
Karl Hußar-Puffy in seiner neuesten Rolle